**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein

**Band:** 7 (1898)

**Heft:** 10

Nachruf: Todes-Anzeige

Autor: Tschumi, J.

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TELEPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.



#### + Josef Kienberger,

In Herrn Kienberger ist ein Mann von uns geschieden, der es gerdient, dass ihm an dieser Stelle einige warme Worte des Nachrufes ge-widmet werden.

Die Grosseltern des Herrn Kienberger

stammten aus dem Frickthale, zogen dann nach Ehrenstädten (Grossherzogtum Baden), der Ver-storbene wurde aber in das Bürgerrecht der Heimatgemeinde seiner Grosseltern aufgenom-men. Herr Kienberger machte die Kellner-karriere durch, avancierte verhältnismässig rasch men. Herr Kienberger machte die Kelinerkarriere durch, avancierte verhältnismässig rasch
zum Oberkellner und wurde am 10. November
1870 als Direktor des Hotel Quellenhof in
lagaz berufen. Diesem Geschäfte erwarb er
während seiner 26 jährigen ununterbrochenen
Führung einen vorzüglichen Ruf und das Ansehen der vornehmsten Kreise des Kontinentes
und darüber hinaus. Könige und Fürsten herbergten im "Quellenhof" und rühmten die feine
und taktvolle Art des Hauses und dessen Chefs.
Bekanntlich wurde ihm vom König von Rumänien auf letzte Weihnachten ein Orden verliehen. Herr Kienberger hat zur Blüte des
Fremdenverkehrs in Ragaz Grosses beigetragen
und galt er mit Recht als eine Autorität in
den einschlägigen Fragen. Sein freundliches
Wesen, seine stets hülfsbereite Hand und seine
vorzüglichen Gesinungen erwarben ihm das
Vertrauen und die Wertschätzung der Bevölkerung von Ragaz und Umgebung in hohem
Masse.

In späteren Jahren dachte er viel daran,
n selbständiger Stellung seine Thätiekeit zu

Masse.

In späteren Jahren dachte er viel daran, nselbständiger Stellung seine Thätigkeit zu verwerten und hat "das Herz genährt mit diesem Traum." Und nun, kaum konnte er mit der Uebernahme des Gurnigel den ihm lieben Gedanken verwirklichen, reisst ihn ein tragisch Geschick aus dem vollen Leben heraus.

Die Herren Gebrüder Sim bedauerten den Wegzug des Herns Kienberger nach Gurnigel sehr und nehmen sich der hinterlassenen Kinder in sehr auerkennenswerter Weise an.

Der Verstorbene hinterlässt sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter. Der Aelteste erreicht nächstens das 24. Altersjahrs und wurde derselbe mit der Direktion des Quellenhofs betraut, allwo auch seine Geschwister mit ihm verbleiben werden.

hofs betraut, allwo auch seine Geschwister mit ihm verbleiben werden. Die Beerdigung gestaltete sich zu einem unabsehbaren Bestattungsgeleite; die zahlreichen Freunde und Verwandten, der grosse Kreis der Bekannten und im Auschluss die ganze Be-

völkerung, denn Keiner wollte zurückbleiben, dem seltenen Manne die letzte Ehre zu er-weisen. Sein Hinschied ist eben in Wahrheit für sie alle ein fühlbarer Verlust; die Söhne weisen. Sein Hinschied ist eben in Wahrheit für sie alle ein fühlbarer Verlust; die Söhne und Töchter verlieren schmerzerfüllt den in treuer Liebe besorgten Vater und Berater, die Freunde einen ins Innere geschlossenen Freund, der zuverlässig war und blieb in ernsten und frohen Stunden, in Wort und That; die Allgemeinheit aber beklagt in Kienberger das Abscheiden eines Mannes, der dem Beruf und der Gesellschaft zur hohen Zierde gereichte, der in allen Verhältnissen und Lebenslagen den Mitmenschen eine stützende helfende Hand darbot und der auch einen lebendigen Pulsschlag hatte für die öffentlichen Interessen, für das Gemeinwohl. Er ruhe sanft!

# Mít 250 Dollar durch Europa

#### Bescheidene Gäste.

, The Evening Telegramm" in New-York brings "The Exening Telegramm" in New-York bringt eine Serie von Artikeln, in welchen die Amerikanerin Virginia S. Sterling die von ihr vorigen Sommer gemachte Europareise schildert und bei welcher sie sieh bemüht hat, den Beweis zu erbringen, dass man für die bescheidene Summe von 182 Dollars sich das "Vergnügen" verschaffen kann, Europa zu durchreisen. Vor uns liegt diejenige Nummer des betr. Blattes, in welcher unter dem Titel: "Mit 250 Dollar durch Europa" von der Schweiz die Rede ist. Wir finden diese Reiseschilderungen in gewisser Beziehung interessant genug, um sie unsern Bezieliung interessant genng, um sie unsern Lesern in freier Uebersetzung wiederzugeben, es mag dann ein jeder selbst urteilen, ob die Schweiz sich gratulieren kann, dass ein ameri-kanisches Blatt in dieser Weise für sie die Trommel rührt. Hauptsächlich interessant sind die Zusammen-

stellung der Reise Dauer des Aufenthaltes an den verschiedenen Orten und die gemachten Auslagen:

Dat	$\mathbf{um}$	Stationen	Aufenthalt	Auslagen
Juni		Ueberfahrt	10 Tage	Fr. 391.80
Juli	3.	Antwerpen	3 ,	, 18.75
27	6.	Brüssel	2 .	, 8.75
**	8.	Aachen	1 Tag	, 4.05
22	9.	Köln	3 Tage	, 17.50
77	12.	Ehrenbreitstein	1 Tag	, 3.50
27	13.	Bingen	1	" 5.—
"	14.	Mainz	5 Stunden	1.00
"	14.	Heidelberg	1 Tag	5.05
,,	15.	Freiburg	4 Tage	, 20.25
"	19.	Posthalde	1 Tag	1 50
"	19.	Titisee 1		"
"	20.	Schluchsee	1 "	" 5.—
77	20.	Hachenschwand		. 3.30
	21.	Immerreich	3 Stunden	" 105
77	21.	St. Blasien	1 Tag	" = 0=
77	22.	Säckingen	5 Tage	" 00 00
"	27.	Zürich	2	11.90
27	29.	Luzern	ī Täg	11.50
12	30.	Bönigen		
22	30.	Interlaken	1 ,,	
20	31.	Aeschi	4 Tage	" —.— 22.50
Aug.	4.	Bühlbad	1 Tag	
-	5.	Leuk	1	" 6.40 " 8.65
27	6.	Brig	1 . "	. 5.10
77	7.	Simplon	7 "	, 5.10
	8.	Lago Maggiore	1 ,,	
72	9.	Mailand und Fahr		, 13.80
77	<i>a</i> .	bis Venedig		00 ==
	10.	Venedig	2 Tage	, 26.75
77	18.	Gardasee bis Riva	ı I Tag	, 48.60
77	18.	Riva	ı l Täg	, 15.50
77	19.	Innsbruck	_ m	, 6.25
77	21.	München	2 Tage	, 7.75
77	21.	Nürnberg	3 , "	, 24.10
77	25.	Weimar	1 Tag	, 4.25
22	26.	Brocken	1 ,	" 5.20
27	27.	liseburg	, ,,	, 6.90
77		liseburg	1 ,,,	" 3 —
0".	28.	Göttingen	4 Tage	, 22.50
Sept.	1.	Essen	1 Tag	., 4.05
**	2.	Hague	2 Tage	, 7.50
n	3.	Antwerpen		,
		Rundreisebillet		, 113.25
			Total	E- 1100 F0

Schilderung der Reise durch die Schweiz. Aeschi, den 3. Aug. 1897.

Acschi, den 3. Aug. 1897.

"Am 27. Juli kamen wir in Zürich an. Unter den uns gegebenen Adressen war diejenige des Hotel Widder, christliches Vereinshaus, und dort sliegen wir ab. Wir fanden im Widder bequeme Zimmer für 2 Fr. per Tag. Frähstück 85 Cts., Mittagessen Fr. 1.40. Es war billig aber gut. Den ersten Nachmittag brachten wir auf dem Zürichsee zu, die Rundfahrt nahm 5 Stunden in Anspruch und kostete Fr. 2.50. Am Ende des Sees, in Rapperswyl, hatten wir eine Stunde Zeit bis zur Rückfahrt und während derselben überraschte uns ein Sturm mit Blitz und Donner. Es war grossartig, hier hatten wir unsern ersten Blick auf die schneebedeckten Bergesspitzen. Während den zwei Tagen, die wir in Zürich zubrachten, fand die Heimkehr der Turner vom eidg. Turnfest in Schaffhausen statt, bekränzt, beflagt und dabei einen Heidenspektakel bis über 2 Uhr nachts, singen, schiessen, poltern, von Polizei

und dabei einen Heidenspektakel bis über 2 Ühr nachts, singen, schiessen, poltern, von Polizei aber keine Spur; überhaubt habe ich bis jetzt noch keinen Polizisten geschen, ausser einen Köln, der mir befahl, das Fenster zu schliessen.

Am 29. gings nach Luzern, wo wir übernachteten. Wir würden gerne dort geblieben sein und bei einer nächsten Tour würde ich für Luzern 4 Tage vorschlagen. Wir kamen gerade zur Mittagstafel dort an und den Nachmittag verbrachten wir auf dem See; diese Fahrt war schöner, als ich sie beschreiben kann. Auf blaugrünem Wasserspiegel, mit saftiggrünen Ufern, steil aufragenden Bergen und kann. Auf biagtinem wasserspieger, mit saftiggrünen Ufern, steil aufragenden Bergen und in der Ferne im Alpenglühen schimmernde Schneefirnen. Der See hat 4 Arme, 6 Stunden dauerte die Fahrt. Nach der Rückkehr am Abend machten wir einen Rundgang: Hell er-leuchtete Geschäftsläden, Konzerte in den Hotelleuchtete Geschäftsläden, Konzerte in den Hotelgärten und ein Gedränge auf dem Quai. Am folgenden Tag besahen wir uns die Stadt, die gedeckte Brücke mit ihren Freskomalereien, kauften uns Pflaumen und sahen den Wäscherinnen zu, wie sie in der Reuss mit Leinfüchern hantierten, als wären es Taschenftücher. Nachher besahen wir uns das berühmte Löwendenkmal und die Hofkirche mit den alten Familiengruften. Viele schöne Sachen sahen wir auch in den Verkaufsläden, wenn nur das Heimschleppen nicht wäre (und es nichts kostete! Red.).

Am 30. Juli machten wir uns auf den Weg nach Aeschi. In Bönigen machten wir Halt und übernachteten. Es sind dort etwa vier oder fünf kleinere Hotels am Ufer des Brienzerund übernachteten. Es sind dort etwa vier oder fünf kleinere Hotels am Ufer des Brienzersees, alle mit niedlichen Gärten, mit Stühlen und Tischen vor dem Hause. Wir kamen gerade dazu, wie, ich weiss nicht ob zu unserer, oder Anderer Ehre, ein Feuetwerk abgebrannt wurde. Eine reizende Schweizerin in Bernertracht nahm uns in Empfang. (Folgt eine detailierte Beschreibung dieser Tracht.) Wir latten gute Zimmer und gewichste Korridors. Ziemlich mtde von der Reise und mit Rücksicht auf mein stets frühzeitiges Erwachen begaben wir uns bald zu Bett. Ich möchte hier eine Kritik einflechten über Grösse und Qualität der Bettdecken in den verschiedenen Hotels auf dem Kontinent. Oftmals sind sie lang, dünn und leicht, mit Flaum gefüllt, oder aber sie sind kurz, so kurz, dass ein kleines Kind Mühe hätte, sich zu decken, oder dann sind sie 20 Zoll dick und mit Hühnerfedern gefüllt, sodass der Schlaf dadurch oft unterbrochen wird, und zu meinem Bedauern muss ich sagen, dass dieselbe Decken das Ungeziefer in sich bergen, welches uns so sehr zugesetz. Ich sehe aus wie eine Landkarte mit seinen Gebirgszägen und Flüssen. Des andern Morgens ging ich schon um halb sieben zu einem Gang durchs Dorf auf die Landstrasse. Gut gefallen haben uns die vielen Schnitzerbeit der Häuser, wir haben auch die Schnitzer bei der hier begegnet, am Aeussern und im Innern der Häuser, wir haben auch die Schnitzer bei der

Arbeit gesehen. Bald darauf gings zu Fuss nach Interlaken, eine halbe Stunde Wegs. In Interlaken angekommen, bewunderten wir die

Interlaken angekommen, bewunderten wir die Jungfrau, grossarig!
Interlaken ist ein reizender kleiner Flecken und welches Gewoge von Menschen. Schöne Verkaufsläden mit prüchtigen Ausstellungen. Ich widerstand der Versuchung zu kaufen (hm) und begnügte mich mit dem Ansehen. Um 1 Uhr speisten wir zu Mittag im Garten des Hotel Bavaria. Später führten wir uns noch eine Glace zu Gemüte. An dem einzigen freien Tisschchen sass ein Engländer, welcher eine hübsche Zahl leerer Flaschen vor sich stehen hatte und ziemlich redselig wurde. Seine erste Bemerkung war, dass man Thee richtig zu bereiten nur in Amerika oder England verstehe. Um 4 Uhr nahmen wir das Schiff bis Leissigen, und von da gings zu Fuss nach Aeschi, auf und von da gings zu Fuss nach Aeschi, auf schöner Strasse und langsam steigender Anhöhe. Es war eine prächtige Tour, in reiner Luft, die Aussicht auf den See und die Umgebung reizend. Heute Morgen früh spazierteich durchs Dorf, um 5 Uhr den Sonnenaufgang bewundernd. Um halb 9 Uhr Frühstück und 
hierard Besichtigung des Kirchleins. Morgen sewametriu. Um nato 9 Uhr Frühstück und hierauf Besichtigung des Kirchleins. Morgen werden wir den Niesen besteigen und in aller Frühe, jedenfalls nicht später als 6 Uhr, auf-brechen."

Hier schliesst für diesmal die "geistreiche" Reiseschriftstellerin.

# Offener Brief

an Diejenigen, welche über die "Anglo-Conti-nental Hotel-Pension Association," mit Sitz in Paris, rue Cambon 26, Aufklärung gewünscht.

Paris, rue Cambon 26, Aufklärung gewünscht.

Wie bei ähnlichen Unternehmungen, so spielt auch hier das Annoncenwesen die Hauptrolle; die "Association" ist mehr das Deckmäntelchen dazu. Auf einer richtigen Basis durchgeführt, würde gegen eine Association, wie sie dieser Gesellschaft vorschwebt, nichts einzuwenden sein, aber wie dies schon bei Versuchen anderseits der Fall gewesen, so auch hier: In der Sucht nach schneller Realisation weicht man vom Prinzip ab und stellt dabei den Erfolg in Frage; mit andern Worten, man lässt der Idee keine Zeit, Boden zu fassen; kaum gesät, möchte man schon Früchte eineimsen. Wer vorläufige Opferwilligkeit und Ausdauer genug hätte, das Associationsprinzip vom richtigen Standpunkte aus durchzuführen, würde später seine Mühe reichlich belohnt würde später seine Mühe reichlich belohnt finden. Wie es aber nicht gemacht werden muss, um zu diesem Ziele zu gelangen, da-rüber liefert uns die Pariser Gesellschaft das

muss, um zu diesem Ziele zu gelangen, darüber liefert uns die Pariser Gesellschaft das Beispiel.

Bei dieser Gesellschaft genügt ein jährlicher Beitrag von 50 Fr., um Mitglied der "Association" zu werden, dafür erscheint dann in der "English and American Gazette" wöchentlich eine kleine Annonce und monattlich ein blosses Hotelnamenverzeichnis in "The Queen" und "The Brooklin Daily Eagle." Es ist dies also eine Association und ist keine, weil das ganze Verdienst dieser Gesellschaft darin zu bestehen scheint, möglichst viele Annoncen zusammenzubringen, gleichviel woher. Wogegen eine sorgfältige Wahl von Etablissementen, die zufolge ihres Ranges und ihrer Klientelle untereinander korrespondieren könnten, das einzig richtige wäre. Durchgeht man aber die Liste der sogenannten Mitglieder, der in Frage stehenden Hotel-Association sieht man auf den ersten Blick, dass von einem Verkehr unter den Etablissementen der verschiedenen Staaten, Städte und Ortschaften nur uusnahmsweise die Rede sein kann. Das in der Liste vorhandene meli-melo beweist zur Evidenz, dass die Unternehmer entweder vom richtigen Standpunkte abgekommen oder ihn och niecht einzunehmen vermocht. Wie schon gesagt, scheint uns die Bezeichnung "Hotel-